

Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Hörgottesdienst Invocavit



*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die
Werke des Teufels zerstöre.
1. Johannes 3, 8b*

Suchen Sie sich einen Lieblingsort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.

Die Predigt des heutigen Gottesdienstes hat Vikar Kevin Gutgesell aus Pirmasens erarbeitet, Sie hören am Mikrofon Pfr. David Gippner und Vikar Kevin Gutgesell und am Instrument Robert Müller.

»Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.« Am ersten Sonntag der Passionszeit, »Invocavit« genannt, hören wir von den Abgründen, die sich in der Welt durch schlechte Entscheidungen und durch das Böse auftun – durch kluge Verführer und durch den Verrat von Freunden – und davon, wie Gott auf das Böse antwortet und die Not wendet. Wir rufen ihn an im Vertrauen, dass er uns erhört und feiern Gottesdienst in seinem Namen, dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: »WIR GEHN HINAUF NACH JERUSALEM« (WWDL 217)

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem in leidender Liebe Zeiten und sehen, wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. Wer will bei dem Herren bleiben und kosten von einem so bitteren Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, das Opfer der Welt zu sehen, zu spüren, wie unsere Not vergeht, und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ew'gen Klarheit. Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

PSALM 91

Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, wer im Schatten des Gewaltigen die Nacht verbringt, der sagt wie ich über den Herrn:

»Meine Zuflucht ist er und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue!«

Ja, er rettet dich vor dem Netz des Jägers, vor den Verderben bringenden Pfeilspitzen.

Er breitet seine Schwingen aus über dir. Unter seinen Flügeln findest du Zuflucht.

Wie ein Schild schützt dich seine Treue, wie eine Schutzmauer umgibt sie dich.

Du brauchst keine Angst mehr haben: weder vor den Gefahren, die in der Nacht drohen – noch vor den Pfeilen, die am Tag daherfliegen.

Du brauchst dich nicht zu fürchten: weder vor der Pest, die sich heimlich ausbreitet – noch vor den Seuchen, die offen wüten.

Ja, du sagst wie ich: »Der Herr ist meine Zuflucht!« Beim Höchsten hast du ein Versteck gefunden.

Kein Unheil wird über dich hereinbrechen und kein Schicksalsschlag wird dein Zelt treffen.

Denn er wird seinen Engeln befehlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst. Auf ihren Händen werden sie dich tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott, du kamst in diese Welt mit all ihren Fehlern, mit all dem, was in ihr böse und hinterhältig, kaltherzig und lieblos ist. Du kamst in diese Welt und hast all das geteilt, bist den Weg bis in den Tod gegangen in einer Welt, die dich und deine Liebe nicht verstanden hat. Zeige uns den Weg zu dir, deiner Liebe und zu der Welt, wie du sie einst gedacht hast und stärke uns, die Welt zum Guten zu verändern. Bleibe in allen Zeiten bei uns mit deinem Geist. Amen.

LIED: »EHRE SEI DIR CHRISTE, DER DU LITTEST NOT« (EG 75)

1. Ehre sei dir, Christe, der du littest Not, an dem Stamm des Kreuzes für uns bitteren Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
2. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt und hätt angenommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
3. Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist; bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort, und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

LESUNG: 1. MOSE 3, 1-19

Die Schlange war schlauer als alle anderen Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem der Bäume im Garten essen dürft?« Die Frau erwiderte der Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur die Früchte von dem Baum, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott uns verboten. Er hat gesagt: »Esst nicht davon, berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!«

Die Schlange entgegnete der Frau: »Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben. Denn Gott weiß: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf. Ihr werdet wie Gott sein und wissen, was Gut und Böse ist.« Da sah die Frau, dass dieser Baum zum Essen einlud. Er war eine Augenweide und verlockend, weil er Klugheit versprach. Sie nahm eine Frucht und biss hinein. Dann gab sie ihrem Mann davon, und auch er aß. Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie banden Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

Als am Abend ein kühler Wind blies, ging Gott der Herr im Garten umher.

Der Mann und seine Frau hörten ihn kommen. Da versteckten sie sich vor Gott dem Herrn zwischen den Bäumen im Garten. Gott der Herr rief den Menschen und fragte: »Wo bist du?« Der Mensch antwortete: »Ich habe dich im Garten gehört und Angst bekommen. Ich habe mich versteckt, weil ich nackt bin.«

Gott fragte: »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem verbotenen Baum gegessen?« Der Mensch entgegnete: »Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, hat

mir davon gegeben, und ich habe gegessen.« Da fragte Gott der Herr die Frau: »Was hast du getan?« Die Frau erwiderte: »Die Schlange hat mich dazu verführt, und ich habe gegessen.« Da sagte Gott der Herr zur Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein – unter allem Vieh und allen Tieren auf dem Feld! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. Ich stifte Feindschaft zwischen dir und der Frau, zwischen ihrem und deinem Nachwuchs. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse beißen.«

Zur Frau sagte er: »Jedes Mal, wenn du schwanger bist, wirst du große Mühen haben. Unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich bestimmen.«

Und zum Mann sagte er: »Du hast auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen. Ich hatte dir aber verboten, davon zu essen. Daher soll der Erdboden deinetwegen verflucht sein! Dein Leben lang musst du dich abmühen, um dich von ihm zu ernähren. Dornen und Disteln wird er hervorbringen, du musst aber von den Pflanzen des Feldes leben. Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst. Denn aus ihm bist du gemacht: Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.«

LIED: »ACH BLEIB MIT DEINER GNADE« (EG 347)

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.
2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.
3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

PREDIGT ZU JOHANNES 13, 21-30 (VIKAR KEVIN GUTGESELL, PIRMASENS)

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Herr, segne du unser Reden, Hören und Tun durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Einer unter euch wird mich verraten“. Einer wird mich verraten. Die Worte schlagen

ein, wie eine Bombe. Die Jünger schauen sich an, und weichen ihren eigenen Blicken aus. Im Text heißt es, dass es „Ihnen bange wurde“. Wahrscheinlich hatte jeder von ihnen schon mit dem Gedanken gespielt. „Spricht er von mir?“. Ihrem Meister zuzuhören, die Wunder zu bestaunen, und von einer besseren Welt zu träumen - das war die eine Sache. Jetzt ging es aber um Leben und Tod. War es das tatsächlich Wert? Wer von ihnen hatte nicht schon daran gedacht, seine eigene Haut zu retten? Die Reißleine zu ziehen, solange es noch ging? Keiner traut sich etwas zu sagen. Selbst Petrus schweigt. Irgendwann hält er die Spannung nicht mehr aus und gibt dem Jünger, von dem es heißt, dass Jesus ihn liebhatte, ein Zeichen. Der fragt direkt und ohne Umschweife – „Herr, wer ist's?“. Und Jesus, der reicht Judas den Bissen Brot. „Was du tust, das tue bald“, sagt er. Die Jünger verstehen mal wieder nichts, und Judas steht auf und geht.

„Und der Satan fuhr in ihn.“ Der Teufel. Der Diabolos. Die Kraft, die alles verdreht. Wörtlich der „Durcheinanderbringer“. Und durcheinander war Judas wohl wirklich, nachdem, was da gerade passiert ist. Hat Jesus ernsthaft gesagt: „Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe“ – und dann ihm das Stück Brot in die Hand gedrückt? Was fällt dem eigentlich ein? Sicher hatte er darüber nachgedacht. Wie alle anderen auch. Aber nicht, um seine eigene Haut zu retten, sondern um endlich Schwung in die Sache zu bringen: Warum versteckt sich Jesus überhaupt vor den Wachen? Vor den Römern? Er hat doch mit eigenen Augen gesehen, wie Jesus Tote auferwecken, Stürme stillen und Dämonen austreiben kann. Er könnte mit nur einem Wort die Herrschaft der Römer beenden. Er könnte mit nur einer Geste wieder das Königreich Davids und Salomos aufbauen, und Gottes Reich auf Erden bis in die entlegensten Winkel der Welt verkündigen. „Was du tust, das tue bald“, hat er gesagt. War das ein Zeichen, ein Wink? Ist es der Wille seines Meisters, ist es Gottes Plan? Judas ist durcheinander. Was soll er tun? Der Zweck heiligt die Mittel. So sagt man doch. Oder? Mit diesem Gedanken haben sich schon unzählige Attentäter in die Luft gesprengt, mit diesem Gedanken werden Menschen getötet und seit Jahrhunderten Krieg geführt. Vielleicht werden mit diesem Gedanken auch gerade die Bomben an Lidl und Co verschickt. Ist Judas mit dem gleichen wirren Gedanken zu den Römern gegangen? Das der Zweck am Ende wohl die Mittel heiligt? Das ihn die Geschichte schon freisprechen würde, sobald Jesus wahrer König und Friedefürst geworden ist? Das man ihm am Ende danken würde, dass er allein mutig genug gewesen ist, endlich etwas zu sagen, etwas zu tun? Hatte Judas überhaupt eine Wahl? Oder hat er doch nur den göttlichen Plan befolgt? Immerhin hat er ja getan, was Jesus zu ihm gesagt hat: „Was du tust, das tue bald.“ Ohne seinen Verrat hätte es kein Ostern gegeben, kein Kreuzestod, keine Auferstehung. Oder?

Vergangenen Freitag hat sich übrigens der Jahrestag der Morde von Hanau zum ersten Mal gejäht. Familien habe ihre Kinder verloren. Junge Menschen ihre besten Freunde. Ein Mann, der wohl wirklich durcheinander war, hat geglaubt das Richtige zu tun, und hat neun junge Menschen nur wegen ihrer Hautfarbe erschossen, seine Mutter getötet und danach sich selbst umgebracht. Auf Youtube hat er sich erklärt, hat vom großen Plan erzählt, von der Verschwörung, und das jetzt endlich jemand etwas sagen, jetzt endlich jemand etwas tun muss. Ob man ihn wohl hätte aufhalten können? Freunde, Bekannte – die hätten doch etwas merken müssen?

Schlimme Dinge passieren. Im Nachhinein kann man immer analysieren, was man

anders hätte machen müssen. Petrus hätte aufspringen, Judas am Arm packen und zur Vernunft bringen können. Vielleicht hätte der Verfassungsschutz die Morde von Hanau verhindern können. Jesus hätte anstatt „Was du tust, das tue bald“ auch sagen können „Was du vorhast – tu es nicht.“ Aber schlimme Dinge passieren. Wenn nicht auf die eine, dann auf eine andere Weise. Und Jesus wusste das, denn er sitzt am Tisch und „wurde betrübt“ im Geist. Die große „Warum?“-Frage wird auch er sich stellen, wenn er später ans Kreuz geschlagen wird. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Im Garten Gethsemane wird auch Jesus beten: „Lass diesen Kelch an mir vorüber gehen“. Doch die Dinge werden unaufhaltsam ihren Lauf nehmen.

Ich glaube nicht, dass das alles dabei einem göttlichen Plan folgt. Dass Gott will, dass wir Leiden. Dass es Judas vorherbestimmt war, Jesus zu verraten und er gar keine andere Wahl hatte. Ich glaube auch nicht, dass es Gottes Wille war, dass diese 9 jungen Menschen in Hanau ihr Leben verlieren. Das sind Dinge, die nun mal passiert sind. Taten, die Menschen begangen haben. Verbrechen, die sie anderen angetan haben. Gott hat mit alldem wenig zu tun.

Aber deswegen ist Gott bei all dem noch lange nicht fern. Gott wendet den Verrat zum Ostergeschehen. Den Mord an seinem Sohn wendet Gott zur Auferstehung und besiegt dabei noch den Tod ein für alle Mal. Die Morde in Hanau wendet Gott zu einer Bewegung von jungen Menschen, die gegen Hass, Rassismus und Hetze vorgehen und sich füreinander einsetzen. Das ist das Geheimnis an Gott. Auch wenn wir es nicht verstehen: Gott wendet das Böse zum Guten. Immer. Denn er hat das letzte Wort. Und darauf können wir vertrauen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

LIED: »ES MAG SEIN, DASS ALLES FÄLLT« (EG 378)

1. Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: er hält sein Versprechen.

2. Es mag sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist; wie Gott will, sind Gottes Gaben. Rechte nicht um Mein und Dein; manches Glück ist auf den Schein, lass es Weile haben.

4. Es mag sein – die Welt ist alt – Missetat und Missgestalt sind in ihr gemeine Plagen. Schau dir's an und stehe fest: nur wer sich nicht schrecken lässt, darf die Krone tragen.

5. Es mag sein, so soll es sein! Fass ein Herz und gib dich drein; Angst und Sorge wird's nicht wenden. Streite, du gewinnst den Streit! Deine Zeit und alle Zeit stehn in Gottes Händen.

FÜRBITTGEBET

Du, Gott, bist uns in Jesus Christus begegnet. So hat unser Weg eine neue Richtung, gibst du allen ein Ziel. Darum bitten wir dich: für Menschen, die keine Orientierung haben, dass sie ihren Weg finden, für Zweifelnde, dass sie entschlossene Schritte tun, für allzu Sichere, dass sie sich nicht verrennen, sondern innehalten und auf dich hören. Weil Jesus ein Mensch war wie wir, versucht und gefährdet, sind wir nicht allein. Da-

rum bitten wir dich für die, die in Gefahr sind, am Leben zu scheitern Kinder, die ohne Liebe aufwachsen, Jugendliche, die keinen Platz finden in unserer Welt, Menschen, die sich überflüssig vorkommen. Sei du ihre Zuflucht.

Weil Jesus sich den Verlockungen der Macht widersetzt hat, können wir gegen den Missbrauch der Macht angehen. Darum bitten wir dich um Mut zum Widerstand, um Geduld in der Nachfolge für alle, die Unrecht aufdecken, sich der Macht nicht beugen und auf Gewalt verzichten. Du wirst uns beschützen, dir verdanken wir Weg und Ziel. Amen.

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, welches uns dein Sohn selbst gelehrt hat:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »ICH VERLASS DICH NICHT« (WWDL 161)

Ich verlass dich nicht, verlass dich drauf. Hab dich fest in meiner Hand.

1. Deine Schritte gehe ich mit dir. Ich will dich bewahrn, nicht mit Liebe sparn. Deine Schritte gehe ich mit dir. Gehst auf gutem Land, ich geb es in deine Hand.

Ich verlass dich nicht, verlass dich drauf. Hab dich fest in meiner Hand.

2. Wenn du lachst, dann lache ich mit dir, wenn du tanzt und singst und vor Freude springst. Wenn du lachst, dann lache ich mit dir, geb dir dazu Grund, füll mit Freude Herz und Mund.

Ich verlass dich nicht, verlass dich drauf. Hab dich fest in meiner Hand.

3. Wenn du wachst, dann wache ich mit dir, wenn der Tag sich neigt und der Kummer bleibt. Wenn du wachst, dann wache ich mit dir. Hab dich fest im Arm, halt dich sicher, fest und warm.

Ich verlass dich nicht, verlass dich drauf. Hab dich fest in meiner Hand.

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

Amen, amen, amen.

Protestantisches Pfarramt Waldfishbach



Redaktion: Pfr. David Gippner, Vikar Kevin Gutgesell, Pirmasens

Bildnachweise: Umschlagseite: *Moderne Christusfigur in der evangelisch-lutherischen Marktkirche St. Cosmas und Damian in Goslar (Foto vom 05.09.15, Zeitschrift Gemeindebrief 2018/2)*

Liedinformationen:

WWDL 217: Aus dem Schwedischen frei übertragen nach Paul Nilsson (1906) von Karl-Ludwig Voss 1970; Melodie: alte nordische Volkswaise, Arrebos Psalter 1627

EG 75: Text: Str. 1 Salzburg um 1350 nach »Laus tibi Christe« 14.Jh., Nordhausen 1560; Str. 2-3 Hermann Bonnus 1542; Melodie: Salzburg um 1350, Königsberg 1527, bei Lucas Lossius 1553 »O wir armen Sünder«

EG 347: Text: Josua Stegmann 1627; Melodie: bei Melchior Vulpius 1609

EG 378: Text: Rudolf Alexander Schröder (1936) 1939; Melodie: Paul Geilsdorf 1940

WWDL 161: Text und Melodie: Tabea Hartmann

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Momentan planen wir, die Gottesdienste in der Kirche am 6. März wieder aufzunehmen und starten mit Gottesdiensten am Samstagabend in Waldfishbach und Burgalben.

Für diese Gottesdienste werden die allgemeinen Corona-Schutzregeln gelten (besonders: Maskenpflicht, Abstandsgebot von 1,5 m zum nächsten Hausstand, Pflicht zur Erfassung persönlicher Daten zur eventuellen Nachverfolgung).

Wir bitten um eine Voranmeldung, entweder telefonisch im Pfarramt oder im Internet unter <https://anmelden.waldfishbach-protestantisch.de>.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen im Amtsblatt, der Rheinpfalz und Waldfishbach-Burgalben aktuell.

Wir freuen uns auf Sie!

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf,
halten Sie durch!